

Zur Datierung von Ciceros Rede *de haruspicum responso*

von INGA MEYER, Göttingen

Es ist nicht bekannt, wann die Rede *de haruspicum responso* von Cicero gehalten bzw. veröffentlicht wurde. In der Forschung hat sich die Datierung der Rede auf September 56 v. Chr. durchgesetzt, auch wenn sich einige Historiker weiterhin für eine Datierung vor der Rede *de provinciis consularibus* in den Frühsommer aussprechen¹. Meiner Meinung nach lässt sich aus ihrem Inhalt, besonders aus den Bemerkungen, die Cicero über die Möglichkeit einer zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Pompeius und dem Senat macht, erschließen, dass diese Rede im Juli 56 v. Chr. gehalten sein muss. Auf diese Weise ist auch der Seitenwechsel, den Cicero nach der Konferenz von Luca vollzogen hat, besser zu verstehen, weil erkennbar wird, wie er sich nur schrittweise – mit deutlichem Gespür für die politischen Möglichkeiten in der (künftigen) römischen Politik – von seinen Idealvorstellungen abwandte und einen neuen Weg mit realisierbaren Zielen beschritt². Auch die Kombination der Angaben bezüglich seinem Haus in der Rede selber, in Ciceros Briefen und bei Cassius Dio unterstützen diese Annahme.

Als Cicero durch Vibullius Rufus darüber informiert wurde, dass Pompeius die Behandlung der *ager Campanus*-Frage nicht wünsche, wusste er, dass sich seine Hoffnungen auf einen Bruch des Bündnisses der *potentes* nicht erfüllt hatten³. Er erkannte, dass die politische Allianz zwischen Pompeius, Caesar und Crassus vielmehr auch weiterhin ein Faktor in der römischen Innenpolitik sein würde, auch wenn er noch nicht genau abschätzen konnte, wie gravierend ihr Einfluss sein würde, da er über die genauen Absprachen der drei Männer nicht informiert war⁴. Allerdings war Cicero bewusst, dass Pompeius

¹ September: Benner, Gelzer, Spielvogel, Stein; Frühsommer: Courtney, Kumaniecki, Lenaghan, Wuilleumier/Tupet.

² Ganz anders Fuhrmann (1997), S. 147: „Cicero hat sich der neuen Lage sehr schnell anbequemt: auf die allgemeine Wende folgte unmittelbar seine Schwenkung ...“ S. 148: „Cicero verkannte hierbei, dass eine Verständigung des Senats mit den Dreimännern auf die völlige Preisgabe der republikanischen Verfassung hinauslief; er suchte seinen Weg, sich mit den Verhältnissen zu arrangieren, als den einzig richtigen erscheinen zu lassen, und stellte so seinem Sinn für das politisch Mögliche ein überaus ungünstiges Zeugnis aus!“

³ Cic. ad Q.f. 2,3; zu den verschiedenen Allianzen im Sestius-Prozess vgl. Gruen (1994), S. 302f.

⁴ Noch im November 56 v. Chr. bat Cicero Atticus darum, Erkundigungen bezüglich der Beschlüsse von Luca einzuholen. D.h., bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Allianzpartner

in der derzeitigen Situation in jedem Fall den jetzigen Einfluss Caesars vorziehen würde, wenn er gezwungen würde, in einer offenen Konfrontation zwischen seinem Schwiegervater und dessen Interessen oder Cicero bzw. den Senatoren, die ihn in letzter Zeit wenig freundlich behandelt hatten, zu wählen⁵. Aus diesem Grund beschloss Cicero, seinem persönlichen Sicherheitsbedürfnis nachzugeben und sich auf die sichere Seite zu begeben, um durch einen Anschluss an die *potentes* vor Angriffen des Clodius geschützt zu sein⁶. Cicero ging in seiner Kooperation mit dem Dreibund sogar so weit, persönlich die Anträge auf Soldzahlungen an Caesars eigenmächtig ausgehobene Legionen und die von ihm geforderten Legaten einzubringen – Forderungen, die er kurz zuvor noch als *monstra* bezeichnet hatte⁷ –, sowie Syrien und Makedonien als consularische Provinzen an Stelle der gallischen Provinzen zu benennen, wobei er auf die scharfe Kritik von Seiten der Optimaten an seinem neuen politischen Kurs antwortete: Als objektive Sachargumente für seinen Antrag, Caesar alle seine Provinzen zu belassen und den kommenden Consuln stattdessen die Provinzen der Proconsulare Gabinius und Piso zuzuweisen, dienten ihm die schlechte Führung der Provinzen durch die aktuellen Statthalter und der Nutzen, den der Staat aus Caesars erfolgreich beendeter Statthalterschaft ziehen würde: Sicherung der nördlichen Grenzen, Vergrößerung des Ruhmes Roms durch neue Eroberungen in Gallien⁸. Gleichzeitig machte Cicero aber auch seinem Ärger über das Verhalten einer Vielzahl der einflussreichsten Optimaten Luft⁹, die seinen Feind Clodius unterstützt hatten, obwohl dessen Aktionen ebenso illegal gewesen seien wie die Gesetze Caesars, die sie auf das schärfste bekämpften: So wurde er als ein um den Staat verdienter Consular zu Gunsten eines „windigen Tribuns“ fortgesetzt brüskiert. Cicero erklärte deshalb, dass er stärker auf die schon lange Zeit existierende, nur im Moment ruhende Freundschaft Caesars setzen werde, der sich ihm gegenüber verlässlicher gezeigt habe als seine politischen Leidensgenossen, die

ihre Ziele geheim halten können und Pompeius hatte auch Cicero nicht ins Bild gesetzt (Cic. Att. 4,8a,4)

⁵ Cic. ad Q.f. 2,3,2.

⁶ Cic. Att. 4,5,2. Dieser Schritt ist ihm sowohl in der Antike als auch von Historikern unserer Zeit oft als „Umfallen“ angekreidet worden. Man sollte jedoch nicht vergessen, dass auch Cato, dessen Haltung für die Prinzipien der Republik nie in Frage gestellt wird, seinen eigenen Interessen, nämlich der Anerkennung seiner Verdienste bei der Annektierung Zyperns, „auf Kosten der Republik“ durchsetzte, indem er die Rechtmäßigkeit des Tribunats von Clodius dafür akzeptierte.

⁷ Cic. ad Q.f. 2,5,3.

⁸ Spielvogel (1993), S. 121-125.

⁹ In seinem Brief an Atticus, in dem er ihm von den Gründen für seinen schriftlich fixierten Übertritt berichtet, ist diese Verstimmung über die *perfidia* der *principes* noch zu spüren: Cicero schreibt sich regelrecht in Rage (Cic. Att. 4,5).

Senatoren¹⁰. Trotz seines Zornausbruchs versuchte Cicero in dieser Rede weiterhin, für eine politische Integration der Mächtigen in die Senatsregierung zu werben, indem die Senatoren deren Taten und die damit einhergehende *dignitas* anerkannten: Denn auch wenn das Primärziel, die Wiederherstellung der *auctoritas senatus*, in die Ferne gerückt sei, so könne immerhin eine Sicherung des bestehenden Staatsgebildes erreicht werden, wenn eine Zusammenarbeit des Senats mit den *potentes* doch noch zustande käme – ein ausgehöhltes Gebilde konnte bei der nächsten sich bietenden Chance wieder mit Bedeutung gefüllt werden, sein Zusammenbruch dagegen wäre das endgültige Ende der Senatsherrschaft. Wenn man den Einfluss der *potentes* nicht brechen bzw. durch ein Gegengewicht neutralisieren könne, dann solle man wenigstens versuchen, durch Kooperation die schlimmsten Schäden zu verhindern und die positiven Effekte ihrer Machtausdehnung für den Staat zu nutzen¹¹. Um dies zu erreichen, sei es aber unumgänglich, den Frieden innerhalb der politischen Führungsschicht wiederherzustellen und den Forderungen von Caesar, Pompeius und Crassus entgegenzukommen, da diese sonst – wie 60 v. Chr. – die Kontrolle über den gesamten Staatsapparat an sich ziehen würden, um auch ohne Zustimmung des Senats ihre Ziele durchzusetzen.

Der feindlichen Haltung des Führungszirkels des Senats den *potentes*, insbesondere Pompeius, gegenüber entsprang das Gutachten der Opferschauer über Omina, die in jüngster Zeit berichtet worden waren. Clodius nutzte dieses Gutachten, um Cicero erneut anzugreifen, woraufhin Cicero ihm in zeitlich kurzem Abstand, nach einem erneuten Zwischenfall im Senat, antwortete¹². Die Antwortrede Ciceros liefert selber als *terminus post quem* für die Rede *de haruspicum responso* die Megalesienfeier im April¹³. Da Clodius das Gutachten zu einem erneuten Angriff auf Ciceros politische Stellung – dieses Mal durch eine verbale Drohung gegen den Wiederaufbau von dessen Haus – nutzte, in Ciceros Korrespondenz mit seinem Bruder Quintus und mit Atticus bis zum Juni aber keine Rede von derartigen Schwierigkeiten ist, obwohl der Fortschritt der Bautätigkeiten mehrmals thematisiert wird¹⁴, sollte man Streit und Rede auf die Zeit nach Ciceros Rückkehr aus Antium Ende Juni setzen: Weil sowohl Quintus als auch Atticus zu dieser Zeit in Rom bzw. auf ihren Landgütern bei Rom weilten¹⁵, existieren keine Briefe aus den Sommermonaten, und da beide persönlich anwesend waren, hatte Cicero keinen Anlass, in ei-

¹⁰ Spielvogel (1993), S. 119f.

¹¹ Bezüglich Caesar: Cic. prov. 29-39; bezüglich Pompeius: Cic. har. resp. 46-50.

¹² Cic. har. resp. 8: *Atque paulo ante, patres conscripti, contionem habuit quae est ad me tota delata.*

¹³ Cic. har. resp. 24-26; 29.

¹⁴ Cic. ad Q.f. 2,6,3; Att. 4,5,4; 4,7,3.

¹⁵ Feger (1956), 510; Münzer (1948), 1294.

nem seiner späteren Briefe auf das mittlerweile gelöste Problem einzugehen. In seinem Brief an den Proconsul Lentulus Spinther ging Cicero auf dessen Charakterisierung Clodius' mit *levitas et imbecillitas* ein, ohne ein neues Kräftemessen zu erwähnen¹⁶, d.h. die Rede *de haruspicum responso* muss nach diesem Brief Ciceros gehalten worden sein. Dieser Brief ist nicht genau zu datieren, allerdings hat Shackleton Bailey ein Zeitfenster von Ende Juni bis Mitte Juli für den Brief des Lentulus erschlossen, auf den Cicero mit dem Brief 1,7 antwortete¹⁷. Da es scheint, als wäre die Rede in einem Monat gehalten worden, in dem der Consul Marcellinus den Vorsitz bei Senatssitzungen geführt hat¹⁸, bleiben nur die Monate Juli und September als möglicher Redezeitpunkt¹⁹, da die Senatoren ab November die Senatssitzungen boykottierten und Beschlussfassungen deshalb nicht mehr möglich waren.

¹⁶ Cic. fam. 1,7,7.

¹⁷ Shackleton Bailey (1977), S. 302.

¹⁸ Stein (1930), S. 100.

¹⁹ Courtney (1963), S. 155-156, datiert die Rede in den Mai, weil er aus Att. 4,7,3 meint ablesen zu können, dass Cicero bereits im April auf Grund des Gutachtens der Opferschauer einen Angriff von Clodius auf sein Haus befürchtete (S. 155 Anm. 2) und diese Bedenken ebenfalls vom Senat geteilt und mit einem Beschluss zur Sicherung des Hauses beantwortet wurde. Diesen Beschluss setzt Courtney ins Jahr 56 v. Chr., weil er die betreffende Passage har. resp. 15 mit Cass. Dio 39,20,3 und Att. 4,7,3 in Zusammenhang bringt. Courtney kommt m.E. zu einem Zirkelschluss, indem er behauptet, Cicero habe sein Haus im April auf Grund der neuen Gefahr durch das Gutachten schützen lassen, und gleichzeitig das Gutachten in den April datiert, weil Cicero sein Haus durch Atticus bzw. Milo bewachen lässt; Kumaniecki (1959), S. 137, hat bereits auf den zeitraffenden Stil von Cassius Dio an dieser Stelle hingewiesen. Außerdem bezieht sich har. resp. 15 auf die Beschlüsse vom November 57, als die designierten Consuln des kommenden Jahres bereits eine führende Rolle in den Senatssitzungen hatten (bezüglich der möglichen Einflussnahme der designierten Oberbeamten vgl. Hantos, S. 152f.), weshalb *vobis referentibus*, auf die Consuln des Jahres 56 v. Chr. zu beziehen ist, wie deutlich aus har. resp. 13: *postero die frequentissimus senatus te consule designato, Lentule, sententiae principe* [Hervorhebung durch d. Verf.] und aus Att. 4,3,3 hervorgeht. Auch Att. 4,7,3 ist kein Beweis für eine Frühdatierung: Da er selber als Bauherr abwesend war, hatte Cicero die Aufsicht über die Bauarbeiten an seinem Haus Atticus übertragen, um für die Handwerker einen Ansprechpartner/Kontrolleur in Rom zu haben. Die Aufstellung von Wachposten erklären sich aus Ciceros genereller Furcht vor Clodius' Attacken, für den seine Abwesenheit ein geeigneter Moment für einen erneuten Angriff gewesen sein muss. Die Mahnung, dass Atticus sich deswegen besonders an Milo halten sollte, erklärt sich aus der Feindschaft zwischen Milo und Clodius, die ersteren zu einem guten Verbündeten und Hausbewacher für Cicero machten. Lenaghan (1969), S. 26f., hat die Rede in den Mai 56 v. Chr. datiert, und zwar mit den folgenden Argumenten: a) Die Versöhnung von Pompeius und Clodius wird in der Rede als plötzlich dargestellt, also müsse sie kurz nach der Konferenz von Luca erfolgt sein, weshalb auch die Rede Ciceros kurz nach Luca gehalten worden sein müsse, da Ciceros Aussagen eine zeitliche Nähe zu der Versöhnung implizieren; b) Ciceros Haltung Caesar gegenüber sei kalt, fast unfreundlich, was für ein Datum vor *de provinciis consularibus* spreche; c) die Ablehnung der *supplicatio* für Gabinius wird nicht

Das Gutachten der Opferschauer entstand in einer Zeit nach der Konferenz von Luca, als die Ziele der drei Bündnispartner noch unklar waren; die hauptsächlichliche Sorge der Verfasser galt jedoch einer Alleinherrschaft des Pompeius. Auf diesem Weg wollten sie ihm (und seinen Bündnispartnern) eine Warnung zukommen lassen, zur von Cicero geforderten Zusammenarbeit waren sie dagegen nicht bereit. Aus diesem Grund deutete Cicero – entgegen der Intention der Verfasser – in der Rede *de haruspicum responso* die im Gutachten erwähnten Omina seinerseits Punkt für Punkt gegen Clodius aus, weil dessen Manöver keine Versöhnung zwischen den *potentes* und dem Senat zulassen würden²⁰. Dabei ist zu beachten, dass er den von Clodius gebrauchten Ausdruck *dux se-*

erwähnt. Dazu ist zu sagen, dass Cicero die Versöhnung zwar erwähnt, aber keine Angaben zur zeitlichen Differenz zwischen jenem Ereignis und dem Zeitpunkt der Rede macht. Ferner ist der Tenor der Rede Caesar gegenüber durchaus nicht unfreundlich, vielmehr wird er von Cicero als hochberühmter Mann (*vir clarus*, Cic. Balb. 65) bezeichnet, dessen Freundschaft als Auszeichnung verstanden werden sollte (Cic. Balb. 63). Dass Caesar nur kurz erwähnt wird, liegt daran, dass Cicero sein Hauptaugenmerk auf Pompeius sowie dessen Entfremdung vom Senat und die Ursache dafür – das Verhalten des Clodius – legt. Diese wenigen Paragraphen (Cic. Balb. 61-64) wirken jedoch wie eine Kurzfassung seiner Rede *de provinciis consularibus*, in welcher sich Cicero sehr anerkennend über Caesars *dignitas* geäußert hatte (Spielvogel [1993], S. 114). Drittens muss die Nichterwähnung der Niederlage von Gabinius keineswegs befremden, denn in der Rede werden von Cicero nur politische Ereignisse näher beleuchtet, mit denen er das Gutachten der Opferschauer in seinem Sinne deuten kann; die Verweigerung einer *supplicatio* für Gabinius war dazu nicht geeignet. Wenn man außerdem die Rede in den Juli datiert, dann liefern auch die zeitlichen Umstände eine mögliche Erklärung, denn zu diesem Zeitpunkt hatte Cicero sich bereits zur Zusammenarbeit mit den *potentes* entschlossen und Pompeius hätte diese Spitze gegen einen seiner engsten Gefolgsleute sicher nicht gut geheißen: har. resp. 3: *Cum his furiis et facibus, cum his, inquam, ... bellum mihi inexpiabile dico esse susceptum, neque id tamen ipsum tantum quantum meus ac meorum, sed tantum quantum vester atque omnium bonorum dolor postulavit*. Außerdem forderte Cicero die Wiederherstellung der Eintracht innerhalb der Führungsschicht und deutete hier an, mit gutem Beispiel vorangehen zu wollen, indem er sich sogar dazu bereit fand, die politische Verfolgung derjenigen, denen er die Hauptschuld an seinem Exil anlastete, aufzugeben. Wuilleumier/Tupet (1966), S. 9 und 13f., datieren die Rede mit den gleichen Argumenten wie Lenaghan („Kälte“ gegenüber Caesar, keine Erwähnung von Nichtanerkennung der *supplicatio* für Gabinius) zwischen den 6. und 15. Mai 56 v. Chr. Außerdem vermuten sie, dass in § 15 der Rede Clodius' zweiter Angriff auf Ciceros Haus angesprochen wird, der dann am 9. Februar oder aber Ende April geschehen sein müsste, widerlegen aber gleichzeitig die Argumente für beide Daten (S. 18 Anm. 4 u. 5); vgl. dazu oben die Argumentation gegen Courtney.

²⁰ Cic. har. resp. 40-46. Cicero erkennt ebenso wie das Gutachten, dass der Staat dem Zusammenbruch nahe ist (Cic. har. resp. 60) – die Konferenz von Luca ließ ähnliche Zustände wie 60 v. Chr. befürchten. Seine Lösung war, wie schon vorher, jedoch nicht der Kampf mit den Mächtigen, den der Senat nicht gewinnen würde, sondern lag in der Eintracht aller Optimaten, zu denen er auch die *potentes*, nicht aber Clodius zählte (Cic. har. resp. 53).

natus für Pompeius zurückweist und stattdessen auf die Bezeichnung *comes senatus* für Pompeius besteht²¹. Clodius hatte die Bezeichnung „Kommandeur des Senats“ (*dux senatus*) genutzt, um auf die Furcht der Senatoren vor einer Alleinherrschaft des Pompeius anzuspielen und ihnen so ihre Machtlosigkeit, ihm bzw. den „neuen Herren“ etwas zu verwehren, vor Augen zu halten. Cicero hingegen wollte mit dem Titel „Begleiter/Beschützer des Senats“ (*comes senatus*) für die von ihm propagierte Zusammenarbeit zwischen Senat und *potentes*, insbesondere mit Pompeius, werben: In der jetzigen Situation sei der Senat noch Herr seiner Entscheidungen und müsse sich nur mit einem mächtigen Begleiter/Beschützer (*comes*) – inklusive seines „Anhangs“ – arrangieren, um den *status quo* zu halten²². Dass Cicero dafür zum Zeitpunkt der Rede noch werben konnte, spricht dafür, dass die Consulatspläne von Pompeius und Crassus zum Zeitpunkt der Rede noch nicht bekannt gewesen sein können, da Cicero *comes* nicht als Synonym für Consul gebrauchte. Dafür spricht ebenfalls die Tatsache, dass er demgegenüber den Ausdruck *dux*, den Clodius im Sinne von „Kommandeur“ verwendet hatte, nicht in seinem Sinn, nämlich als Bezeichnung der Consuln, umdeutete²³, denn in der Sestiana hatte Cicero die Consuln mehrfach als *duces* bezeichnet²⁴. Eben diese Chance hätte sich Cicero sicher nicht entgehen lassen, schließlich war die geplante „legale Machtergreifung“ durch das Bekleiden der obersten Magistratur der beste Beweis für Pompeius’ Achtung der republikanischen Strukturen; in der Rede sind hingegen nur Untergang und Sklaverei als Alternative zur Zusammenarbeit des Senats mit Pompeius angegeben²⁵. Das Fehlen dieses Hinweises in Ciceros Rede ist ein weiteres Argument dafür, dass sie vor den Wahlagitationen Ende Juli gehalten worden sein muss.

In der Rede für Balbus, als die Consulatspläne bereits bekannt waren, spricht Cicero nämlich nicht mehr von Eintracht aller Optimaten, sondern von „sich in die Situation fügen“, weil eine Fortführung des Streits den Staat in den Untergang treiben würde²⁶, und auch die Rolle von Pompeius wird anders dargestellt: Zwar spricht Cicero auch hier „nur“ von Pompeius’ übergroßen Taten

²¹ Cic. har. resp. 58.

²² Cic. har. resp. 61: *qua re hunc statum qui nunc est, qualiscumque est, nulla alia re nisi concordia retinere possumus.*

²³ Dieses Stilmittel des Umdeutens hatte er erst kurz zuvor in der Sestiana gegen Clodius eingesetzt: 96: *quae esset nostra ‚natio optimatum‘; sic enim dixisti ... de qua pauca, iudices, dicam.*

²⁴ Cic. Sest. 20: *non deerit auctor et dux bonis*; 35: *cum senatus duces nullos ac pro ducibus proditores ... haberet*; 42: *consules, qui duces publici consili esse deberent.*

²⁵ Cic. har. resp. 61: *deteriore autem statu ut simus, unus est inferior gradus aut interitus aut servitutis.*

²⁶ Cic. Balb. 60.

und somit auch von dessen größerer *dignitas*, allerdings lassen die Anspielungen auf Caesars und Pompeius' Sonderstellungen²⁷ klar die wahre politische Machtverteilung durchscheinen: Der Führungszirkel der Optimaten hat den Machtkampf verloren²⁸. Während also Cicero in *de haruspicum responso* sein Hauptaugenmerk auf eine mögliche Kooperation zwischen Pompeius und dem Senat legte – von Caesars Sonderstellung ist keine Rede, da das Gutachten auf Pompeius gemünzt worden war – und die Zuhörer dazu aufforderte, nicht auf ein Wunder zu hoffen²⁹, sondern sich mit der Realität auseinander zu setzen und so wenigstens die geringen, verbleibenden Möglichkeiten zu behalten, konnte er in der Rede *pro Balbo* die Senatoren nur noch dazu auffordern, der veränderten Situation Rechnung zu tragen, den aussichtslosen Kampf aufzugeben und sich den neuen, alten Machthabern zu fügen und durch Zusammenarbeit wenigstens noch formal an den Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein³⁰. Wie gezeigt, weisen die Reden *de haruspicum responso* und *pro Balbo* unterschiedliche Schwerpunkte auf, so dass die „engen gedanklichen Zusammenhänge“, die Gelzer³¹ für seine Datierung der Rede in den September angeführt hat, so nicht existieren. Vielmehr ist der Ton beider Reden so unterschiedlich, dass ein gravierender Umschwung der politischen Situation erfolgt sein muss, weshalb ich von einem größeren Zeitabstand zwischen den beiden Reden ausgehe als nur wenigen Tagen innerhalb eines Monats. Diese positive Beweisführung für die Datierung der Rede *de haruspicum responso* kann weiterhin durch die Widerlegung aller Argumente für die Datierung in den September gestützt werden:

Stein datiert die Rede ebenfalls in den September, weil er Ciceros Antwort auf das Gutachten der Opferschauer mit der Parteinahme Catos zu Clodius' Gunsten im Streit um die Rechtmäßigkeit des clodianischen Tribunats in Zusam-

²⁷ Z.B. für Pompeius: Cic. Balb. 5-16; für Caesar: Cic. Balb. 58: *versatus est in intima familiaritate hominis potentissimi.*

²⁸ Cic. Balb. 61: *Voluimus quaedam, contendimus, experti sumus: obtenta non sunt ... Cur ea quae mutare non possumus convellere malumus quam tueri?* Aus diesem Grund sollten die Senatoren sich auch genau überlegen, ob sie dessen *dignitas* in Frage stellen wollten, indem sie eine Wohltat des Pompeius annullierten. Dadurch würden sie die Kluft zu Pompeius nur noch vergrößern und eine Zusammenarbeit unmöglich machen, zu der Cicero rät und sich als Vermittler zwischen den Parteien anbietet (Cic. Balb. 4: *Cn. Pompei, qui sui facti, sui iudici, sui benefici voluit me esse, ut apud eosdem vos, iudices, nuper in alia causa fuerim, et praedicatorem et actorem.*)

²⁹ Cic. har. resp. 55.

³⁰ Cic. Balb. 61: *Harum ego sententiarum et princeps et auctor fui, neque me dissensionis meae pristinae putavi potius adsentiri quam praesentibus rei publicae temporibus et concordiae convenire.*

³¹ So Gelzer (1963), S. 231 und 236.

menhang bringt³². Allerdings hat schon Kumaniecki darauf hingewiesen, dass eine genaue Analyse des Berichts bei Cassius Dio einen langen Streit mit mehreren Phasen wahrscheinlich macht und dass dann die Rede in die erste Phase vor Catos Rückkehr im August, dessen Intervention nach seiner Rückkehr aber in die letzte Phase der Auseinandersetzung zwischen Cicero und Clodius fallen würde³³. Allerdings müssen Kumanieckis Gründe für eine Datierung dieser „Frühphase“ in den Mai/Juni zurückgewiesen werden: Das Schweigen der Briefe aus der ersten Jahreshälfte weist deutlich darauf hin, dass der Streit zwischen Clodius und Cicero erst nach dessen Rückkehr aus Antium wieder entflammte. Dass das Gutachten sich „aus der Furcht vor den geheimen Beratungen in Luca und den sich daraus resultierenden Konsequenzen“³⁴ ergab, ist unbestritten, allerdings trifft das auch auf die Zeit nach Ciceros Aufenthalt in Antium zu. Zudem sollte man in Rechnung stellen, dass die Initiatoren des Gutachtens nicht sofort eine gemeinsame Antwort auf die Vorgänge in Luca aus dem Hut zaubern konnten, sondern eine gewisse Zeit zum Sammeln der (spärlichen) Informationen und zum Abfassen eines geeigneten Orakels benötigten. Eine Veröffentlichung Ende Juni/Anfang Juli ist also nicht unwahrscheinlich und widerspricht der schnellen zeitlichen Abfolge der Veröffentlichung des Gutachtens, der *contio* des Clodius und der entsprechenden Antwort Ciceros Mitte/Ende Juli nicht³⁵. Die persönliche Situation, die Kumaniecki für Cicero entwirft – die Hassbeziehung zu Clodius, das Zerwürfnis mit den Optimaten, die finanzielle und politische Sorge um sein Haus³⁶ – gilt ebenfalls im Juli wie im Juni. Schließlich setzt Kumaniecki die Rede *de haruspicum responso* vor *de provinciis consularibus* an, weil Ciceros Kritik an den Optimaten in letzterer deutlicher ausfalle. Dazu muss man aber bedenken, dass der in der Rede *de provinciis consularibus* anklingende Ärger Ciceros durch die anhaltende Kritik der einflussreichen Senatsmitglieder an seinem Eintreten für Caesars Belange und die gleichzeitige Unterstützung aus diesem Kreis für

³² Stein (1930), S. 98f. Außerdem sind zwei Angriffe von Clodius auf Ciceros Haus bezeugt: der erste Angriff im November 57 v. Chr. (Cic. Att. 4,3,3; har. resp. 13-15), ein zweiter Ende 56 v. Chr. bei Cass. Dio 39,20,3. Vgl. auch Anm. 19.

³³ Kumaniecki (1959), S. 137f.

³⁴ Kumaniecki (1959), S. 140.

³⁵ Kumaniecki (1959), S. 141f., datiert dagegen das Gutachten auf Mitte Mai und Ciceros Rede auf Anfang Juni. Ein genaues Datum für die Veröffentlichung des Gutachtens der Opferschauer wird stets spekulativ bleiben, aber die Phrase *propter aliquorum opinionem suae* [Pompeii; Anm. d. Verf.] *cupiditatis* aus fam. 1,7,3 scheint einen *terminus ante quem* zu geben, da sich „seine Begierde“ nur auf die Furcht vor einer Alleinherrschaft des Pompeius beziehen kann. Da das Gutachten eben davor warnte, könnte Cicero mit dieser Aussage auf die Veröffentlichung des Gutachtens der Opferschauer anspielen. Zur Datierung von fam. 1,7 vgl. S. 4.

³⁶ Kumaniecki (1959), S. 142-148.

Clodius hervorgerufen worden war³⁷. In seiner Auslegung des Gutachtens bemühte sich Cicero dagegen, seine „Objektivität“ zu beweisen, da ihm seine Emotionalität vom Vortag angekreidet worden war³⁸. Mit dem Hinweis auf die unterschiedliche Heftigkeit der Kritik an den Optimaten lässt sich eine Datierung auf Anfang Juni demnach nicht rechtfertigen, abgesehen davon, dass die Kritik Ciceros am Verhalten der Optimaten in *de haruspicum responso* auch deutlich ausfällt³⁹. Benner hat ferner darauf hingewiesen, dass weder das Gutachten noch die Versöhnung zwischen Pompeius und Clodius in Ciceros Rede über die consularischen Provinzen erwähnt werden, obwohl es gut in den Kontext seiner Argumentation gepasst hätte, weshalb die Rede *de haruspicum responso* später als der Antrag für Caesar und auch erst nach Ciceros Rückkehr aus Antium gehalten worden sein kann⁴⁰.

Allerdings setzt auch Benner Ciceros Rede zum Gutachten der Opferschauer in den September, weil er annimmt, dass der Übertritt des Clodius zu den *potentes*, die in der Rede angesprochene Versöhnung zwischen Pompeius und dem Ädil⁴¹, nicht sofort nach der Konferenz von Luca erfolgte, sondern erst nach dem Bruch zwischen Clodius und den *summi viri*, als sowohl Cato als auch Clodius die aus Zypern mitgeführten Sklaven durch Freilassung jeweils ihrer Klientel zuführen wollten. Für eine „Interessenskoalition“⁴² zwischen den *summi viri* und Clodius nach der Konferenz von Luca gibt es tatsächlich jedoch keine Beweise:

a) Die Angabe, dass „gewisse Personen“ seinen Erzfeind Clodius hofiert hätten, dient Cicero in seinem „Rechenschaftsbericht“ an Lentulus Spinther als Begründung für seinen Übertritt zu Pompeius bzw. Caesar und meint die Unterstützung einiger optimatischer Kreise für Clodius – die Anerkennung seines Tribunats, die Verhinderung eines Strafprozesses *de vi* und die Zulassung zur Wahl zum Ädil – nach Ciceros Rückkehr aus dem Exil und nicht explizit die Zeit nach der Konferenz⁴³.

b) Die im Juli beklagte *summa dissensio* bezieht sich, wie die Wendung *contentio dispar; nam qui plus opibus, armis, potentia valent* zeigt, auf den Kampf

³⁷ Spielvogel (1993), S. 188-121.

³⁸ Cic. har. resp. 3; 5; 46f

³⁹ Vgl. Cic. har. resp. 5; 46f.

⁴⁰ Benner (1987), S. 141.

⁴¹ Cic. har. resp. 51.

⁴² Benner (1987), S. 143f.

⁴³ Cic. prov. 44-46; Sest. 89.

zwischen Senat und den *potentes* und sagt nichts über die Haltung des Clodius zu diesem Zeitpunkt aus⁴⁴.

c) Die *optimatum discordia dissensioque*, die im Gutachten angesprochen wurde, benötigte keine Verschärfung, um als akut angesehen zu werden: Der Führungszirkel des Senats kämpfte seit Jahren mit den drei *potentes* um die Führung im Staat. Deren erneutes Zusammengehen bedeutete an sich schon ein enorme Bedrohung für die Stellung des Senats, auch ohne das Bekanntwerden der Consulatspläne von Pompeius und Crassus⁴⁵.

d) Desweiteren ist Ciceros Deutung des Gutachtens nicht als Antwort auf Catos Eingreifen in den Streit zu werten, denn dieses fand erst nach der Eskalation des Streits (erneuter Angriff auf Ciceros Haus, Ciceros Angriff auf die Legalität von Clodius' Tribonat, Entfernung der Dekret-Stelen) statt. Cato musste in diesem Fall für Clodius eintreten, wenn er seine eigenen Erfolge im Rahmen des außerordentlichen Kommandos nicht durch Ciceros Angriffe geschmälert sehen wollte⁴⁶. Diese waren durch ein Gesetz von Clodius zustande gekommen, und Cato war zu sehr *nobilis*, als dass er auf die *dignitas*, die ihm die erfolgreiche Durchführung des Kommandos eingebracht hatte, verzichtet hätte. Allein seine eigene *dignitas* und nicht etwa die Unterstützung für Clodius als Verbündeten spielten bei dieser Entscheidung eine Rolle⁴⁷.

e) Dass die Rede in die Zeit der verbal geführten Auseinandersetzung fällt, sieht man daran, dass Clodius nach seinem Auftritt vor der Volksversammlung noch keine Truppen zum Sturm auf Ciceros Haus hatte mobilisieren können und sein spontaner Versuch erfolglos geblieben war⁴⁸, ferner daran, dass Cicero noch bei der Position seiner erzwungenen Anerkennung⁴⁹ des Tribunats geblieben ist: Er erwähnt die Fragwürdigkeit des Tribunats, aber er verbreitet sich nicht darüber⁵⁰, weshalb man die Rede selbst nicht als Angriff

⁴⁴ Cic. fam. 1,7,10.

⁴⁵ Kumaniecki (1959), S. 140.

⁴⁶ Cass. Dio 39,21,1-23,1; Kumaniecki (1959), S. 152.

⁴⁷ Benner sieht dagegen in der Anerkennung der Rechtmäßigkeit der clodianischen Gesetze durch die Optimaten eine bewusste Strategie ihrerseits, Cicero, der durch seinen Übergang zum Dreierbund bei den Optimaten in Verruf gekommen war, durch die Stärkung seines Gegners in seinen politischen Aktionen zu behindern (Benner [1987], S. 142); zur Bewertung der Haltung Catos vgl. Anm. 13.

⁴⁸ Cic. har. resp. 8: *Non mirum si hoc vobis ridiculum videtur: etiam sua contio risit hominem.*

⁴⁹ Cic. dom. 42: *Video enim quosdam clarrimos viros, principes civitatis, aliquot locis iudicasse te cum plebe iure agere potuisse ... Qua re licebit, ut opinor, nobis eas actiones non infirmare, quibus illi actionibus constitutum tribunatum tuum comprobaverunt.*

⁵⁰ Cic. har. resp. 48.

auf Clodius' Tribonat bezeichnen kann. Dies ist aber bei Cassius Dio für die „heiße Phase“ der Auseinandersetzung bezeugt⁵¹. Wahrscheinlicher ist, dass Clodius erst durch die Rede Ciceros, in der er Clodius durch seine Äußerungen erneut herabgesetzt hatte, dazu veranlasst worden ist, seinen mangelnden verbalen Erfolg vor der Versammlung durch Taten auf der Straße auszugleichen.

f) Auch wenn Cato ein Mitglied der Kommission der *quindecimviri sacris faciundis* gewesen ist, bedeutete es nicht, dass das Gutachten erst nach seiner Rückkehr veröffentlicht werden konnte⁵². Cato war zwar ein einflussreicher Nobilis, aber die anderen Senatsvertreter dieses Gremiums waren in seiner Abwesenheit nicht handlungsunfähig, so dass das Gutachten auch ohne seine persönliche Teilhabe verfasst und veröffentlicht worden sein kann⁵³; es ist m.E. sogar unwahrscheinlich, dass die Opposition gegen die Bündnispartner ihre Antwort auf die Konferenz von Luca länger herausgezögert hat als nötig, was die Ohnmacht des Senats bzw. die Übermacht der drei Männer nur noch stärker betont hätte.

g) Die Behandlung der Angelegenheit der Publicanen am Vortag der Rede weist nicht zwingend auf den Herbst hin, wie bereits Stein betont hat⁵⁴. Die Vergleichsstellen sind zu dürftig, um einen festen Termin für diese Angelegenheiten zu stützen; die unterschiedlichen Termine sprechen vielmehr eher gegen einen festen Termin⁵⁵.

Zusammenfassend kann zur Datierung der Rede *de haruspicum responso* gesagt werden, dass das Schweigen über den Vorfall in den Briefen Ciceros für ein Datum nach seiner Rückkehr aus Antium (Ende Juni) spricht, dass der Inhalt

⁵¹ Cass. Dio. 39,21,4.

⁵² So Benner (1987), S. 144.

⁵³ Anfang des Jahres hatte sich die optimatische Opposition mit dem Sibyllinischen Orakel auch ohne Catos Anwesenheit in Rom eines ähnlichen Kniffs bedient, um zu verhindern, dass Pompeius das Ägypten-Kommando erhielt.

⁵⁴ Stein (1930), S. 99: „Zwei Momente, die nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit beanspruchen dürfen“.

⁵⁵ Wenn der Termin denn festgelegt gewesen sein sollte, stellt sich hier doch auch die Frage, warum die Behandlung der Angelegenheit im Jahr 56 von den Agenda für Oktober bzw. November/Dezember auf den September vorgezogen worden sein soll. Schließlich konnte man im September noch gar nicht absehen, dass zum normalen Zeitpunkt die Senatssitzungen blockiert werden würden. Aus dem Brief 4,15,1 an Atticus aus dem Jahr 55 v. Chr. geht zudem hervor, dass Pompeius und Crassus die Angelegenheiten der Steuerpächter Ende Juni/Anfang Juli zu behandeln gedachten, was ebenfalls gegen einen festen Termin für Angelegenheiten der Publicanen im Herbst spricht.

der Rede, insbesondere die Darstellung der Position des Pompeius gegenüber dem Senat, auf ein Datum deutlich vor der Balbus-Rede (September) und vor dem Beginn der Agitationen zu den Consulatswahlen (ab Ende Juli) deutet. Zudem konnten alle dieser Annahme widersprechenden, früher von anderer Seite angeführten Argumente widerlegt werden. Aus diesen Gründen sollte man die Rede m.E. in den Juli 56 v. Chr. datieren.

Quellenangaben

Cassi Dionis Cocceiani Historiarum Romanarum quae supersunt. Dio's Roman History III, Books XXXVI-XL, with an english translation by Earnest Cary on the basis of the version of Herbert Baldwin Foster, London 1969 (The Loeb Classical Library).

Epistulae ad Atticum, Hrsg. u. übers. von Helmut Kasten, 5. Aufl. Düsseldorf/Zürich 1998 (Sammlung Tusculum).

Epistulae ad familiares. Hrsg. u. übers. von Helmut Kasten, 5. Aufl. Düsseldorf/Zürich 1997 (Sammlung Tusculum).

Epistulae ad Quintum fratrem, in: M. Tulli Ciceronis Epistulae ad Quintum fratrem; Epistulae ad Brutum; Fragmenta epistularum; accedit Q. Tulli Ciceronis Commentariolum petitionis, ed. Helmut Kasten, München 1965.

M. Tulli Ciceronis Orationes V. Cum senatui gratias egit; Cum populo gratias egit; De domo sua; De haruspicum responso; Pro Sestio; In Vatinius; De provinciis consularibus; Pro Balbo. Rec. brevisque adnotatione critica instr. Gulielmus Peterson, Oxford 1962 (Oxford Classical Texts).

Literaturverzeichnis

Benner, Herbert, Die Politik des P. Clodius Pulcher. Untersuchungen zur Denaturierung des Clientelwesens in der ausgehenden Römischen Republik, Historia Einzelschrift 50, Stuttgart 1987.

Courtney, Edward, The Date of the *De haruspicum responso*, in: *Philologus* 107 (1963), S. 155-56.

Gruen, Erich S., The Last Generation of the Roman Republic, with new introduction, Berkley/Los Angeles/London 1994.

Feger, R., T. Pomponius Atticus, in: RE S VIII (1956), Sp. 503-526.

Fuhrmann, Manfred, Cicero und die römische Republik: Eine Biographie, 4., durchges. und bibliogr. erw. Aufl., Düsseldorf/Zürich 1997.

Gelzer, Matthias, Die Datierung von Ciceros Rede *de haruspicum responso*, in: Kleine Schriften II, Wiesbaden 1963, S. 229-237.

Hantos, Theodora, *Res publica constituta*. Die Verfassung des Diktators Sulla, Hermes Einzelschrift 50, Stuttgart 1988.

Kumaniecki, Kazimierz, Ciceros Rede *De haruspicum responso*, Klio 37, 1959, S. 135-152.

Lenaghan, John O., A Commentary on Cicero's Oration *De Haruspicum responso*, The Hague 1969.

Münzer, F., Q. Tullius Cicero, in: RE VII A 1 (1948), Sp. 827-1091

Shackleton Bailey, D.R., Cicero: *Epistulae ad familiares*, Vol. I 62-47 B.C., Cambridge/London/New York/Melbourne 1977.

Spielvogel, Jörg, *Amicitia und res publica: Ciceros Maxime während der innenpolitischen Auseinandersetzungen der Jahre 59-50 v. Chr.*, Stuttgart 1993.

Stein, Paul, *Die Senatssitzungen der Ciceronischen Zeit (68-42)*, Münster i.W. 1930.

Wuilleumier, Pierre/Tupet, Anne-Marie, *Cicéron. Discours*, Tome XIII,2, Paris 1966.

Inga Meyer
Beselerweg 8
D-37077 Göttingen
E-mail: Meyer-Inga@gmx.net